

Achtes Kapitel.

Afchenbrödel.

Der Winter war gekommen mit seiner Kälte, seinem Eise und Schnee, seinen kurzen, trüben Tagen und langen Nächten. Während Elisens Cousinen in Teegesellschaften, auf Schmausereien, Ballen, Maskeraden, im Theater und in Konzerten, durch Schlittensfahrten und andere Wintervergnügungen die Langeweile der rauhen Jahreszeit zu töten beflissen waren, tat dies Elise daheim durch nützliche Tätigkeit. Sie hatte sich allen im ganzen Hause, selbst den sie hassenden Töchtern des Geheimrats, unentbehrlich zu machen gewußt. Allen Wünschen und Befehlen zu entsprechen, wurde Elise nur dadurch möglich, daß sie sehr früh aufstand und spät sich niederlegte, auch niemals eine Arbeit auf den andern Tag verschob, die sie heute machen konnte. Da Elise ihre Cousinen bei festlichen Gelegenheiten an- und ausziehen mußte, so war sie auch gezwungen, die Heimkehr jener, welche meist spät in der Nacht, oft sogar erst gegen den Morgen erfolgte, abzuwarten. Weil aber die Gesindestube weit abgelegen war, so zog Elise vor, um ja nicht säumig sich zu zeigen und jeden Vorwand zum Ausschelten ihrer Person zu vermeiden, in der an der Treppe des Hauses gelegenen Küche zu harren, bis ihre Cousinen heimkehrten. Die Nähe der Treppe aber, sowie der Umstand, daß bei der Abwesenheit der Herrschaft nicht in der Küche geheizt wurde, machten den Aufenthalt darin sehr kalt, so daß die arme Elise oft gewaltig frieren mußte. Endlich zeigte sich ihr ein Mittel, wie dem immer härter auftretenden Winterfroste zu begegnen sei. Sie entdeckte nämlich in einem Winkel der Küche einen eisenblechernen Kasten, in welchen das Küchenmädchen jeden Abend die meist noch warme Steinkohlenasche aus dem Kochofen zu schütten pflegte. Dieser Kasten stand auf einem Boden von Ziegelsteinen, damit die heiße Asche die Dielen der Küche nicht versengen konnte. Auf diesen Kasten nun setzte sich Elise, wenn sie die Heimkehr ihrer Verwandten abwarten mußte. Die Zeit und den Schlaf vertrieb sie sich dabei durch mancherlei Arbeiten, namentlich durch die Führung eines Tagebuchs oder durch Lesen eines guten Buches. Kaum aber, daß die drei Fräulein von diesem wärmenden Sitze Elisens Kunde erhalten hatten, so legten sie ihr auch den Spottnamen „Aschenbrödel“ bei, so daß gar